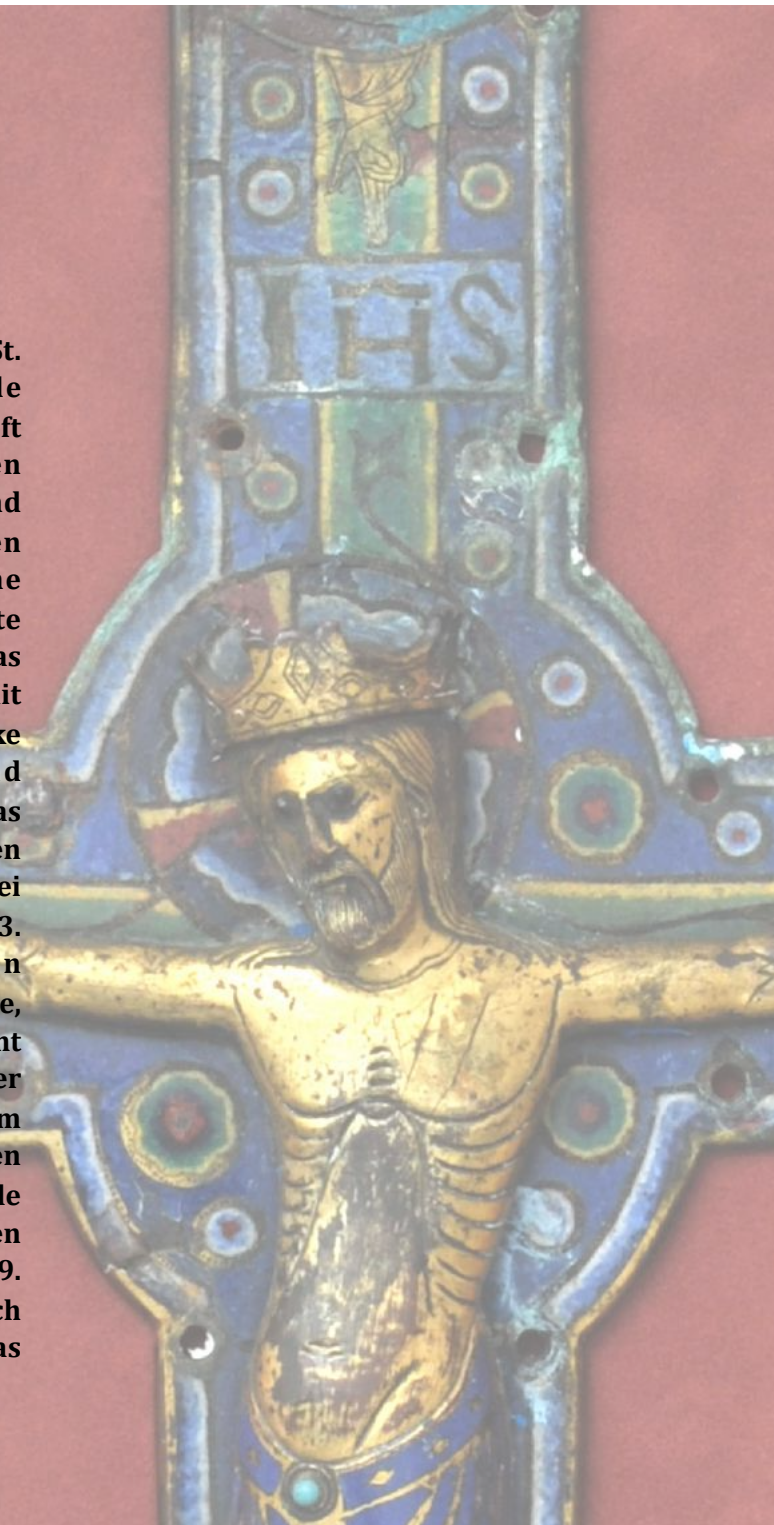


Die Schatzkammer

Bis auf wenige Stücke, die sich aus dem alten St. Paul erhalten haben, stammen fast alle Kostbarkeiten der Schatzkammer aus dem Stift St. Blasien im Schwarzwald. Die älteren Kunstgegenstände aus Romanik, Gotik und Renaissance stammen aus verschiedenen europäischen Ländern. Der zweifelsohne bedeutendste Schatz ist das so genannte „Adelheidskreuz“ aus dem 11. Jahrhundert. Das Kreuz besteht aus einem Holzkern, der mit Gold- und Silberblech überzogen ist. 24 antike Gemmen, 3 Skarabäen, 147 Edel- und Halbedelsteine schmücken die Oberfläche. Das Adelheidskreuz gehört zu den bedeutendsten mittelalterlichen Kunstwerken Europas. Zwei romanische Kreuze sind im für die Zeit des 13. Jahrhunderts charakteristischen Christkönigstypus gehalten. Eines der Kreuze, das vollständig mit Email überzogen ist, stammt aus Limoges, dem berühmten Zentrum der Emailkunst, während das andere dem spanischen Raum zugeordnet ist. Der jüngeren Metzger Schule zugehörig ist eine hervorragende Elfenbeinschnitzerei, die in einen gotischen Bucheinband eingelegt ist. Das aus dem 9. Jahrhundert stammende Relief beschäftigt sich mit der Himmelfahrt Christi, der Majestas Domini und der Wiederkunft des Herrn.



In Anlehnung an die gotische Turmarchitektur entstanden im 15. und zu Beginn des 16. Jahrhunderts eine Reihe von Monstranzen, die man zur Schaustellung des eucharistischen Brotes verwendete. Ebenfalls aus der Gotik stammt ein sehr schöner Abtstab, der am Ende der Krümme die Figur des hl. Blasius zeigt.

Ein hervorragendes Werk von höchstem künstlerischem Rang ist ein weiterer silbervergoldeter Buchdeckel aus der Mitte des 13. Jahrhunderts. Er zeigt im Hochrelief die Krönung Mariens, flankiert vom hl. Blasius und dem hl. Nikolaus, darunter die Statuetten der Muttergottes mit dem Kind zwischen dem hl. Reinbertus, dem Gründerabt St. Blasians, und Abt Arnold II. von St. Blasien (1247 - 1276). Das wahrscheinlich aus Strassburg stammende Meisterwerk ist eines der schönsten Beispiele für die gotische Architekturplastik in der Goldschmiedekunst.

Die barocken Goldschmiedearbeiten des späten 17. und der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts stammen aus Augsburg, das sich seit dem 15. Jahrhundert als Metropole der deutschen Gold- und Silberverarbeitung etabliert hatte.

Neben den Großaufträgen waren es aber vor allem die exquisiten Schöpfungen, die Augsburg einen hervorragenden Ruf verschafften. Einige besondere Kostbarkeiten entstanden, die kaum Vergleichbares kannten.

Manche dieser hervorragenden Stücke haben sich auch in der Schatzkammer des Stiftes St. Paul erhalten, wie etwa ein Goldkelch Kaiser Karls VI. oder ein filigran gearbeitetes Uhrgehäuse aus dem Besitz des badischen Herzogs. In erster Linie waren es Kelche, die bei den Goldschmieden in Auftrag gegeben wurden, aber in den Sammlungen befinden sich auch andere Gegenstände augsburgischer Herkunft, wie Bestecke, Prunkpokale, Ziergegenstände oder Bucheinbände.

Der Goldkelch Kaiser Karls VI. wurde 1719/20 von einem uns leider unbekannte Meister geschaffen. Es zeichnet sich besonders durch die Verwendung von reinem Gold aus und besticht durch die feine Ausarbeitung der Details. Dass er auch innerhalb der Schatzkammer des ehemaligen Stiftes St. Blasien zu den Prunkstücken zählte, belegt ein Schatzkammerinventar von 1720, das den Kelch als „Augenweide“ anführt.

Ein weiteres Prunkstück von 1680 ist der Kelch von Elias Jäger (1654 - 1709), über dessen Fuß und Kuppel sich getriebene Silberreliefs erheben.



Adelheid-Kreuz (Reichskreuz)

Oberrhein, Ende 11. Jahrhundert
(Vorderseite), zwischen 1141 und 1170
(Rückseite)

Vom selben Meister stammt auch ein großes Silberrelief, das dem Opfer des Abraham gewidmet ist und ursprünglich das Antependium des Hochaltares von St. Blasien zierte. Eine ganze Reihe von Kelchen und Altargeräten begründet den immensen Reichtum der St. Pauler Schatzkammer und ist Ausdruck eines anspruchsvollen liturgischen Empfindens.

Neben den Kelchen und Silberschmiedearbeiten gehören mehrere Abtkreuze (Pektoralia) mit den passenden Ringen zur Ausstattung der Schatzkammer. Besonders wertvoll ist ein Kreuz, das Kaiser Karl VI. dem Fürstabt Franz II. von St. Blasien 1731 schenkte. Nicht minder prachtvoll ist ein Amethystkreuz gearbeitet, das als Schenkung der Kaiserin Maria Theresia in die Schatzkammer gelangte. Fürstabt Gerbert erhielt das Brustkreuz zusammen mit einem Reliquiar des hl. Leopold, das sich ebenfalls in der Schatzkammer befindet. Aus Bergkristall ist ein Kreuz mit goldenen Korpus, das vom Beginn des 18. Jahrhunderts stammt.